

wird anlassbezogener und spontaner, aber natürlich auch nachhaltiger.

**Wie kann die Mobilität nachhaltiger werden, wenn sie gleichzeitig spontaner wird?**

**Sind das nicht Gegensätze?**

Eigentlich schon, aber der Verbrauch der fossilen Brennstoffe wird dank zunehmend erheblich verbesserter Elektromobilität in großem Umfang abnehmen. Derzeit steigt die Akkukapazität in ungekanntem Ausmaß. Wenn die Batterien dann irgendwann auch noch leichter werden, werden früher oder später sogar Flugzeuge mit Elektroantrieb fliegen, also leise und emissionsfrei. Und natürlich auch noch autonomer.

**Gibt es noch andere Bereiche, in denen die Umwelt von der neuen Mobilität profitiert?**

Ja, beim Flächenverbrauch. Die Bahn beispielsweise kann dank Digitalisierung und verbesserter autonomer Steuerung viel dichtere Zugfolgen fahren. Sie kann also auch ohne den Einsatz von Stahl und Beton ihre Kapazität noch einmal deutlich erhöhen. Auch in Bezug auf Flughäfen ist eine solche Entwicklung vorstellbar, selbst unter Berücksichtigung der heute noch schwer lösbaren Wirbelschleppenproblematik.

**Und im Straßenverkehr?**

Ich gehe davon aus, dass es in Zukunft zum Beispiel selbst fahrende, elektrogetriebene Sharing-Autos geben wird, die ständig in der Stadt zirkulieren. Sie nehmen die Fahrgäste auf und bringen sie zu den gewünschten Zielen. In diesem System wird der Bedarf an Parkraum massiv zurückgehen, und auch die bestehenden Straßen werden besser ausgelastet.

**Über welchen Zeithorizont reden wir hier?**

Diese Frage kann man auf zweierlei Arten beantworten. Zunächst ist da die Technik. Wir sehen, dass es bereits heute Autos gibt, die in bisher kaum vorstellbarem Ausmaß autonom fahren, beispielsweise von Tesla.

**Und der zweite Teil der Antwort?**

Bei dem geht es um die rechtlichen und moralischen Fragen. Wer hat beispielsweise Schuld, wenn ein autonomes Fahrzeug einen Unfall verursacht? Und wie soll etwa das System entscheiden, wenn es bei einem Ausweichmanöver die

**These:  
Die Mobilität  
erlebt einen  
Effizienzschub**

Wahl hat, eine alte Frau oder ein junges Mädchen zu überfahren? Diese Fragen sind nicht ohne. Aber ich gehe trotzdem davon aus, dass sie über kurz oder lang gelöst werden.

**Das von Ihnen skizzierte System funktioniert in Städten bestimmt gut. Aber was ist mit dem ländlichen Raum?**

Das Schlagwort „Vernetzung“ ist alt. Die Forderung nach weitestgehend Übergangsfreiem, intermodalem Verkehr ist ebenfalls bekannt. Egal, ob Sie heute neudeutsch „Bus on demand“ oder „Mobilitäts-Hubs“ als Lösungen in die Diskussion werfen: Wir können bereits jetzt den Omnibus wesentlich stärker ins digitale Zeitalter holen und dem einzelnen Kunden passgenaue, individuelle Angebote machen. Also auch denen im ländlichen Raum.

**Werden wir auch gänzlich neue Verkehrsträger sehen?**

Viele reden derzeit ja über die Hyperloop, also Vakuumröhren, durch die über große Entfernungen Passagierkabinen mit hoher Geschwindigkeit geschossen werden. Vor zehn Jahren war so etwas noch undenkbar, jetzt wurde in den Niederlanden eine Teststrecke gebaut. Genauso irrwitzig erscheint für viele derzeit die Idee von autonomen Taxidrohnen – also Lufttaxis ohne Pilot. Aber ich kann mir wirklich vorstellen, dass auch die kommen werden.

**Dafür braucht es doch sicherlich eine Menge Infrastruktur. Wer zahlt die? Der Transrapid**

**war ja auch eine tolle Idee, ist aber an der Finanzierung gescheitert.**

Schade um die bei uns entwickelte Technik des Transrapid, die erfolgreich im Ausland zum Einsatz kommt. Aber ich persönlich bin der Auffassung, dass in der Mobilität noch Mittel freigesetzt werden können. Sehen Sie nur auf die Effizienzgewinne durch Ausschreibungen im Nahverkehr. Wenn öffentliche Hand, öffentliche Unternehmen und Privatwirtschaft stärker zusammenrücken, können gemeinsam größere Wohlstandsgewinne erzielt werden.

**Wird die neue Art der Mobilität auch gesellschaftliche Folgen nach sich ziehen?**

Ja, und sie werden vielfältig sein. Sollte etwa die Hyperloop kommen, dann würde die Strecke Berlin – Köln in 30 Minuten zu bewältigen sein. Das bedeutet, dass die Metropolen zusammenwachsen und die Menschen zum Beispiel bei der Jobsuche flexibler werden.

**Glauben Sie eigentlich, dass die derzeitigen Player am Ende eher zu den Gewinnern oder den Verlierern gehören werden?**

Das ist schwer zu sagen. Wir werden jedenfalls frei nach dem Ökonom Joseph Schumpeter eine schöpferische Zerstörung erleben. Und sicherlich wird es auf dem Weg in die neue Welt auch immer wieder Irrwege und Gesetzesüberschreitungen geben. Die gilt es frühzeitig zu erkennen und entschieden zu korrigieren. Aber all das wird diese nahezu revolutionäre Entwicklung nicht aufhalten können.

**fvw**